

Simone Renth-Queins

Früher: Simone Renth

Rhein Hessische Weinkönigin 1998 – 1999

Deutsche Weinkönigin 1999 – 2000



Karlchen und Wu

Die Geschichte ereignete sich vor etlichen Jahren. Alles fing mit dem Urlaub des Schullehrers Herrn Wagner an. Lehrer Wagner war ein toller Lehrer. Die Schüler fanden ihn richtig klasse, weil er in den Schulferien meist weite Reisen unternahm, um ferne Länder kennenzulernen. Er packte seinen Rucksack und los ging es. Im neuen Schuljahr erzählte er dann wunderbare Geschichten über seine Erlebnisse.

Besonders Karlchen konnte es nie abwarten, wieder neue Berichte zu hören. Karlchen lebte in einem Dorf im Selztal im schönen Rheinhessen. Seine Eltern hatten ein kleines Weingut. Selten machten sie Urlaub und wenn, dann eher in der heimischen Umgebung.

Als nun in diesem Jahr Lehrer Wagner von seiner Reise zurückkehrte, hatte er von einem besonderen Erlebnis zu berichten. Er hatte in Asien einen sehr netten Kollegen kennengelernt, der ihn in seine Schule mitnahm und ihm auch seine Schüler vorstellte. Diese waren ungefähr im gleichen Alter wie Karlchen und seine Mitschüler, bei denen die Neugier immer größer wurde. Sie bestürmten den Lehrer mit Fragen und wollten alles wissen.

Herr Wagner fragte die Kleinen, ob sie nicht Lust hätten, den dortigen Kindern zu schreiben und eine Brieffreundschaft aufzubauen. Dann könnten sie vieles über das ferne Land erfahren. Das war natürlich etwas ganz Außergewöhnliches. Briefkontakte wurden ja schon lange gepflegt, aber meistens nicht in so ferne Länder. Und China war wohl sehr, sehr weit entfernt.

Sie fanden auch bald eine Lösung für das Sprachproblem. Karlchen konnte in Deutsch schreiben, weil der chinesische Lehrer ein bisschen deutsch sprach und die Briefe seinen Schülern übersetzte. Die Kinder in China schrieben in Englisch, wodurch Karlchen und seine Mitschüler gut Englisch lernen konnten.

Alle entwickelten einen unglaublichen Ehrgeiz Englisch zu lernen, um etwas über das ferne Land und den Brieffreund zu erfahren. Karlchen schrieb an einen Jungen mit dem Namen *Wu*. Allein der Name war schon lustig. Aber für Kinder aus China ist ja *Karlchen* auch ein komischer Name.

Die Freude war sehr groß, als Karlchen eine Antwort von Wu erhielt. Sogar der Postbote war ganz verwundert, wieso Karlchen einen Brief aus China bekam. Wu schrieb von seiner Heimat und seiner Familie. Er stellte viele Fragen und Karlchen schrieb zurück, was in seinem Leben so alles passierte.

Er erzählte von Oscar, seinem großem Hund, von seinen drei Geschwistern, seinen Eltern, von Oma Hilde und vieles mehr.

Hauptsächlich schrieb er aber über die Weinlese. Die fand er besonders toll. Im Herbst gab es zwar viel Arbeit für die Eltern, aber irgendwie war da auch immer viel los. Es machte einfach großen Spaß. Er schrieb, wie aus den Trauben der Wein gemacht wird und wie köstlich und gut besonders die Weine seines Vater sind.

Nach dem Herbst kommt der Winter und damit in Deutschland auch Weihnachten. Natürlich schrieb Karlchen von den Geschenken und wie Weihnachten hier gefeiert wird. Das muss für Wu genauso komisch gewesen sein wie für Karlchen, als Wu von den vielen Böllern und Feuerwerken schrieb, die es in China in Tempeln gibt.

Als dann endlich Weihnachten war, kam die ganze Familie von Karlchen zu Besuch. Die Krippe wurde aufgebaut, und Karlchen und seine Geschwister waren ganz aufgeregt, ob vielleicht einige ihrer Weihnachtswünsche in Erfüllung gingen. Als sie so beisammensaßen, erzählte Karlchen natürlich ganz stolz Geschichten von seinem neuen Freund Wu.

Karlchen wünschte sich von ganzem Herzen, Wu kennenzulernen. Er wollte ihn gerne einladen. Oder natürlich auch einmal hinfahren. Aber er würde zuerst gerne Wu seine Heimat zeigen, denn das Fliegen war Karlchen noch nicht ganz geheuer.

Nach Weihnachten schrieb Karlchen an Wu, wie schön das Weihnachtsfest war. Er schrieb von dem Besuch in der Kirche, vom Weihnachtsbaum, der Krippe mit dem Jesuskind, ja auch vom Christkind. An das glaubte seine kleine Schwester Helene noch immer, weil es am Heiligen Abend angeblich die Geschenke brachte, Goldstaub hinterließ und mit einem Glöckchen klingelte.

Wu's Lehrer übersetzte Karlchens Briefe, und manchmal erzählte er noch ein bisschen was dazu.

Wu berichtete auch von seinen Weihnachten. Auch zu ihnen kommt seit einiger Zeit der Nikolaus, es gibt Geschenke und die große Stadt, in der er lebt, glitzert und glänzt wie sonst nie. Einen Weihnachtsbaum gibt es nicht, auch kein Jesuskind. Er würde das auch nicht so richtig verstehen, was das bedeutet.

Die Zeit verging schnell. Karlchen und Wu schrieben sich sehr eifrig hin und her.

Im Herbst kam Karlchens Onkel Fritz und verkündete, dass er ihm seinen Herzenswunsch zu Weihnachten erfüllen möchte. Er würde die Reise von Wu finanzieren. Karlchen konnte es kaum glauben und war außer sich vor Glück. Alle waren ganz gespannt und freuten sich auf Wu.

Kurz vor Weihnachten war er dann endlich da. Wu wunderte sich über vieles. Wie anders die Menschen hier aussahen. Alle waren so groß, aber sehr lieb zu ihm. Wu wurde sehr herzlich in Karlchens Familie aufgenommen. Karlchen stellte Wu jedem vor und zeigte ihm das ganze Dörfchen.

Dann kam das Weihnachtsfest.

Nachdem sie in der Weihnachtsmesse waren, hatte Wu viele Fragen. Lehrer Wagner erklärte den christlichen Glauben und den Sinn von Weihnachten. Nun erst verstand Wu die frohe, christliche Botschaft des Weihnachtsfestes. Er hatte schon viel über dieses Fest nachgedacht.

Wu erzählte auch viel von seinem Glauben und Karlchen und alle anderen waren sehr beeindruckt von der Innigkeit und der Besonderheit seiner Religion. Sie fanden sogar einige Gemeinsamkeiten beider Religionen.

Aber etwas fand Wu schon komisch. Er konnte einfach nicht verstehen, dass soviel Aufwand um den Wein gemacht wird und an Weihnachten der Wein nicht mehr geehrt wird.

Als schließlich alle Geschenke ausgepackt waren, fragte Wu Karlchens Vater, warum keine Flasche Wein unter dem Baum stehen würde, und warum der Wein bei seinem großen Fest zu kurz käme.

Karlchens Vater fragte Wu, was er denn von Weihnachten bisher gedacht habe, und Wu erzählte in seinem besten Englisch Folgendes:

Sein Lehrer hatte die Geschichten aus dem Weingut und dem Herbst vorgelesen und allen Schülern berichtet, dass Wein eine große Tradition in diesem fernen Deutschland hat. Man würde als Erwachsener zwar auch mal gerne ein Bier trinken, aber Wein sei eben etwas ganz Besonderes. Die Ernte würde ja auch gefeiert. So viel wusste Wu's Lehrer noch. Aber mit den Weihnachtsgeschichten konnte auch Wu's Lehrer nicht viel anfangen und übersetzte dann auch noch falsch. Er verstand nämlich, dass es bei dem Fest besonders um „den Wein achten“ geht. Später klärte sich dann auf, dass Karlchen Weihnachten ohne „h“ geschrieben, und der Lehrer dieses Wort nicht im Lexikon gefunden hatte.

Jetzt amüsierten sich alle über die große Fantasie des Lehrers von Wu und feierten Weihnachten, wie es sich gehört. Natürlich auch mit einem Glas Wein für die Großen und ganz viel Traubensaft für die Kleinen. Dieses eine Weihnachtsfest blieb immer unvergesslich für Wu, Karlchen und seine ganze Familie. Herzenswünsche gingen in Erfüllung.

Und nächstes Jahr kommt Wu zur Weinlese ...